

Community Orchester Wien

„KlangBilder“

Konzert im Bildungszentrum
Gottschalkgasse 10, 1110 Wien

Donnerstag

14.12.2023

18:30 Uhr



Programm

C. Saint-Saëns (1835-1921)

(Bearbeitung Stefan Taupe)

Karneval der Tiere

Introduktion – Königlichen Marsch der Löwe
Hennen und Hähne
Maulesel
Schildkröten
Der Elefant
Kängurus
Aquarium
Der Kuckuck in der Tiefe der Wälder
Das Vogelhaus
Pianisten
Fossilien
Der Schwan (Die Erinnerung)
Finale

Modest Musorgskij (1839-1881) Bilder einer Ausstellung

(Bearbeitung G. B. Buchner-Fritsch)

Das große Tor von Kiew

Richard Eilenberg (1848-1927)

(Bearbeitung Guido Klaus)

Petersburger Schlittenfahrt Op. 57

Galopp

KlangBilder

Klangbilder im Kopf sind faszinierende mental erschaffene Welten aus Klängen, die die Vorstellungskraft stimulieren und die Sinne auf eine einzigartige Reise mitnehmen. Es ist, als ob die Gedanken zu einem unsichtbaren Orchester werden, das Melodien, Harmonien und Rhythmen formt, die nur in der inneren Welt existieren. Diese Klangbilder können von Erinnerungen, Emotionen oder einfach von der Fantasie inspiriert sein.

Die Palette der Klangbilder im Kopf ist grenzenlos. Manchmal sind es sanfte Klänge, die wie eine Brise durch die Gedanken wehen, während in anderen Momenten intensive und kraftvolle Töne eine emotionale Landschaft gestalten. Jeder Mensch hat seine einzigartige symphonische Vorstellungskraft, die von persönlichen Erfahrungen, Stimmungen und Träumen geprägt ist.

Die Fähigkeit, Klangbilder im Kopf zu erschaffen, ermöglicht es, in einem inneren Konzertsaal zu verweilen, selbst wenn die äußere Welt still ist. Es ist eine kreative Manifestation des Geistes, die die Vorstellungskraft anregt und einen Raum für Selbstaussdruck schafft. In dieser Welt der Klänge kann man in die Tiefe der eigenen Gedanken eintauchen und die emotionale Resonanz von Musik ohne physische Klänge erleben.

Das Programm des Konzertes widmet sich Werken, welche von Bildern inspiriert wurden und diese „hörbar“ machen, oder umgekehrt Bilder mit Musik „sichtbar“ machen wollen.

Die Orchestermmitglieder und das Publikum werden dabei eingeladen genau hinzuhören und durch den Klang beim Musizieren Bilder im Kopf entstehen zu lassen und im Umkehrschluss durch bildliche Vorstellungen den Klang anders wahrzunehmen bzw. zu beeinflussen.

Im Zuge der Probenarbeit stand die Frage „Welche Bilder löst diese Musik im Kopf aus?“ im Mittelpunkt.

In diesem Prozess sind einige Bilder und Bastelprojekte passend zum Thema des Konzertes „KlangBildKlang“ entstanden und es wurden sogar andere Titel für bestimmte Sätze vorgeschlagen. Denn muss dieser Satz wirklich „Der Schwan“ heißen? - oder kann er nicht auch das Schwelgen in Erinnerung darstellen und diese Bilder beim Hören in meinem Kopf hervor wecken?

Neben der Arbeit mit dem Orchester sind auch einige Kunstwerke im Zuge von drei Workshopeinheiten in einem SeniorInnenheim bezüglich das Thema Erinnerung entstanden, welche in einer Live-Performance während des Konzerts präsentiert werden.

Darüber hinaus hat das Publikum die einzigartige Möglichkeit beim Musizieren mitzuwirken und die Wechselwirkung aus KlangBildKlang hautnah mitzuerleben.

Elias Scholl

Die Komponisten und ihre Werke

Camille Saint-Saëns (1835-1921)

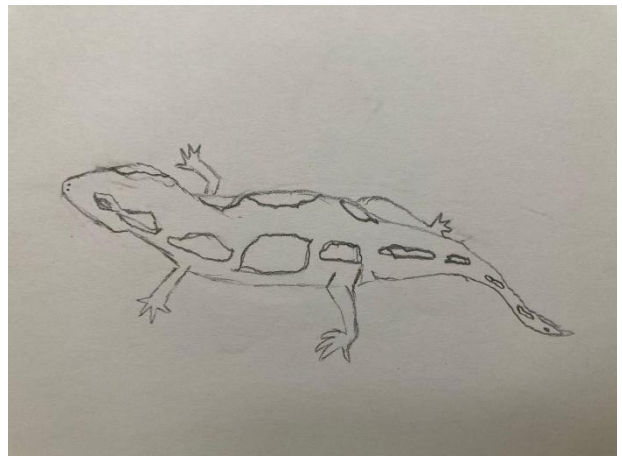
wurde in Paris geboren und war ein Pianist, Dirigent, Musikpädagoge und Komponist der Romantik. Zu seinen bekanntesten Werken zählen „Karneval der Tiere“ und die Oper „Samson et Dalila“. Schon im Alter von 6 Jahren schrieb er erste Kompositionen und im Alter von 11 Jahren gab er sein erstes Konzert. Von manchen Zeitgenossen wurde er sogar als neuer Mozart gehandelt. In der Folge des Deutsch-Französischen Krieges machte er sich für französische Musik stark und gründete gemeinsam mit Cesar Franck die „Societe Nationale de Musique“. In seiner späteren Schaffenszeit galt er als größter Musiker des Landes. Zu seinem Schaffenswerk zählen eine Vielzahl an Werken für Klavier, Werke für Orgel, Werke für Violine, eine Vielzahl an Opern und fünf Sinfonien.

Karneval der Tiere

Nach einer herausfordernden Konzerttournee in Deutschland hat der französische Komponist Camille Saint-Saëns im Februar 1886 eine kleine Urlaubspause in einem österreichischen Bergdorf genommen. Hier hat Saint-Saëns einige Skizzen verarbeitet, die er in seiner Zeit als Lehrer an einer Privat-Musikschule in Paris (1861-1865) geschrieben hat. Damals wurde er von seinen Schülern überzeugt, ein humorvolles Musikstück zu komponieren: eine musikalische Parodie, oder eine sogenannte *Grande fantaisie zoologique* (Große zoologische Phantaisie), für zwei Klaviere und Kammerorchester.

Mehr als 20 Jahren später hat Camille Saint-Saëns verwirklicht, diesmal für ein Konzert, das der damals berühmte Cellist Charles Lebouc gab – eins der vielen Konzerten, die er jährlich am Fastnachtsdienstag organisierte (Keine Überraschung, dass das berühmteste Stück der *Karneval*, nämlich *Der Schwan*, im Original ein gesangliches Solo für Cello ist). Die Uraufführung des *Karnevals der Tiere* fand dann am 9. März 1886 statt, mit dem Komponisten und Louis Diémer als Pianisten, und einer großen Begeisterung.

Die Ironie liegt allerdings nicht nur in dem Inhalt des Stückes, sondern auch in seiner Geschichte: Da Camille Saint-Saëns als einen „ernsthaften“ Komponist angesehen werden wollte, war er gegen die Veröffentlichung des „Karneval“ während seiner Lebenszeit, denn er glaubte, dass das Stück für dieses „ernsthaften“ Image ablenkend sein könnte. Allerdings hat Saint-Saëns die Veröffentlichung des Werkes posthum erlaubt; und seit dieser Veröffentlichung (1922) ist der „Karneval der Tiere“ zu seinem berühmtesten Werk geworden bzw. sogar zu einem bekanntesten und beliebtesten der klassischen Musikgeschichte.



Der Karneval der Tiere ist ein Fest mit 14 Stücken oder Sätze. Jedes Stück entspricht ein Tier, und der Hauptfigur ist das Klavier. Der Humor liegt nicht nur an die Darstellung von Tieren: Saint-Saëns verwendet Zitaten aus eigenen Werken bzw. aus Werken anderen Komponisten:

1. Introduction und königlicher Marsch des Löwen
2. Hühner und Hähne: Es verwendet ein Thema aus *La poule* (das Hühn), ein Cembalostück vom Komponisten aus der Barock J.P. Rameau (1783-1764)
3. Halbesel (schnelle Tiere)
4. Schildkröten: Das Thema ist der berühmte „Can-Can“ aus Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ -ein schnelles Thema, hier ganz langsam!
5. Der Elefant: Hier wird das Scherzothema (schneller Tanz) aus Mendelssohns Bartholdys Komposition „Ein Sommernachstraum“ zitiert.
6. Kängurus
7. Das Aquarium



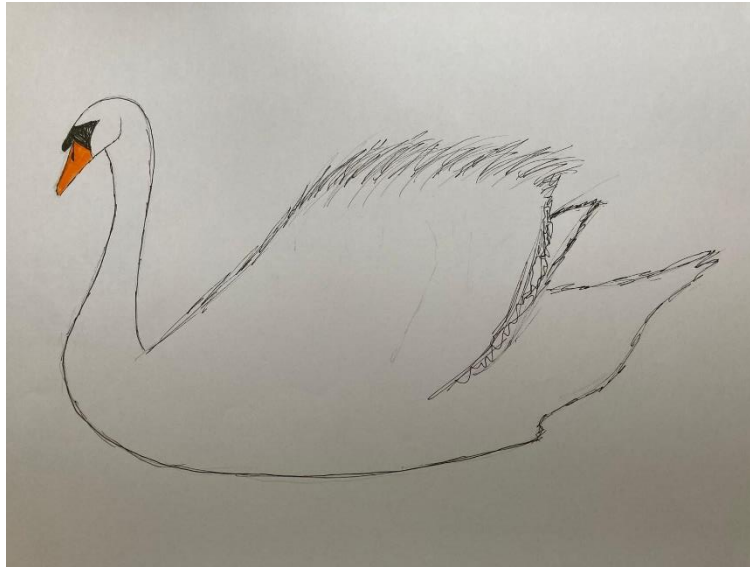
8. Der Kuckuck in der Tiefe des Waldes

9. Das Vogelhaus

10. Pianisten: Hier werden Übungen und Skalen im Stil von Hanon und Czerny zitiert – sehr berühmten Übungen für die Fingergeläufigkeit beim Lernen des Klavierspielens.

11. Fossilen: Das Hauptthema ist aus Saint-Säens eigenen Werk „Danse macabre“, zusammen mit „Twinkle, Twinkle, Little Star“ und anderen Kinderliedern.

12. Der Schwan



13. Finale: Eine verrückte, humorvolle Zusammenfassung und Erinnerung an alle gehörten Themen - oder Tieren.

14.



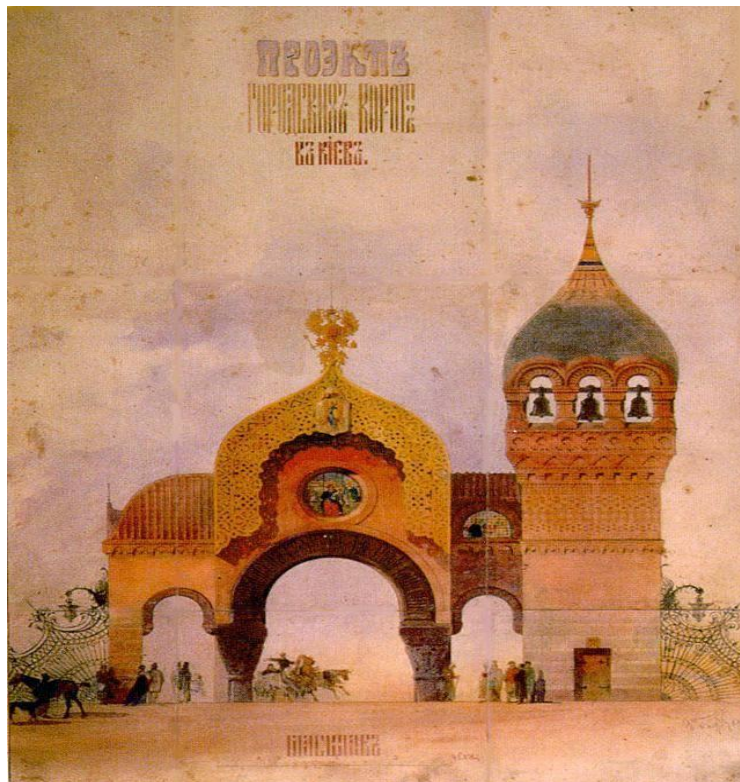


Modest Musorgskij (1839-1881)

wurde im russischen Reich geboren und war Komponist. Bekannt wurde er hauptsächlich durch seine Opern und den Klavierzyklus „Bilder einer Ausstellung“, und gilt als einer der eigenständigsten russischen Komponisten seiner Zeit. Er starb schon im Alter von 42 Jahren, wodurch viele seiner Werke unvollendet blieben. Aus einer Adelsfamilie stammend, genoss er schon früh Klavierunterricht. Er war kein Berufsmusiker, sondern meist ein bei der Armee oder dem Staat angestellter Bediensteter. Er selbst schrieb über sich, nicht in eine bestehende Gruppe von Musikern oder eingeordnet werden zu können, oder der Charakter seiner Kompositionen in bestehende Muster eingeordnet werden könne. Vielmehr sah er Kunst als Mittel zur Kommunikation mit Menschen, nicht als Ziel in sich selbst.

Bilder einer Ausstellung

entstand im Jahr 1874 als Klavierzyklus und hat die Ausstellung von Zeichnungen und Bühnenentwürfen des Künstlers Viktor Hartmanns, einem Freund von Musorgskij, als Grundlage. Mehrere Komponisten haben den Zyklus für Orchester bearbeitet -besonders berühmt ist aber die Orchesterfassung vom französischen Komponisten Maurice Ravel. Dieses Werk wird als Musterbeispiel für „Programmmusik“ angesehen: Es folgt einem außermusikalischen Programm, sowie bestimmten Vorstellungen von Bildern oder Geschichten, welches auch durch beigegebene Überschriften verdeutlicht wird. Die einzelnen Sätze beschreiben die Zeichnungen Hartmanns. Das „Tor von Kiew“ ist eine Zeichnung Hartmanns eines Stadttors mit einem Glockenturm und einer Kirche im Inneren. Durch ein „gewichtig“ gestaltetes Thema beschreibt Musorgskij die Größe des Tores. Auch das „Glockengeläute“ ist deutlich zu vernehmen.



(Das Tor von Kiew als Gemälde von V. Hartmann)

Richard Eilenberg (1848-1927)

war ein deutscher Komponist, welcher mit 18 Jahren seine ersten Kompositionen schrieb. Er komponierte vor allem Tänze und Märsche für Orchester, Harmonie- und Militärmusik, sowie ein Ballett und einige Operetten. Das Stück „Petersburger Schlittenfahrt“ zählt zu seinen bekanntesten Werken.

Die Musik von der **Petersburger Schlittenfahrt** spiegelt die fröhliche Atmosphäre einer Schlittenfahrt im winterlichen Sankt Petersburg wider. Das Stück fängt die Dynamik und die aufregenden Momente eines Schlittenrennens ein, während die Pferde mit schnellem Tempo durch den verschneiten Winterwald galoppieren. Die lebhafte Melodie und die schwungvolle Orchestrierung erzeugen eine festliche Stimmung und laden zum Träumen von winterlichem Spaß und Abenteuer ein.



Elias Scholl

Das Projekt im SeniorInnenhaus

Kennt ihr das?

Manchmal löst ein Geräusch, ein Geruch oder auch eine Melodie eine Erinnerung aus. Aber habt ihr euch schon einmal gefragt, welche Farben solche Erinnerungen haben könnten?

Diese Frage stellten wir den älteren Mitgliedern unserer Gesellschaft.

In zwei Workshopeinheiten durften wir Studierende, zusammen mit den BewohnerInnen des Pflegezentrums der Caritas socialis GmbH in der Oberzellergasse 1, 1030 Wien, dieses Thema kreativ gestalten.

Ausgehend vom Zitat von Hugo Ernst Käufer „ohne Erinnerung hat die Zeit kein Gesicht“ und der Melodie des Schwans von C. Saint-Säens, durften wir uns über Erinnerungen austauschen und diesen mit Farben ein Gesicht geben. Die dabei entstanden einzelnen Bildern werden heute für die BesucherInnen des Konzertes des Community Orchesters Wien zur Musik von C. Saint-Säens zu einem neuen Gesamtbild auf der Leinwand zusammengeführt. Die Verortung im Konzert will SeniorInnen, als leider oft zu sehr ausgeblendeter Teil unserer Community, in ihrer jeweils eigenen Kreativität und als Teil unserer Gesellschaft würdigen.

Ein ganz besonderer Dank geht an Ute Riedlmair. Als im Pflegezentrum tätige Kunsttherapeutin hat sie uns mit ihrer Fachexpertise bei der Realisation dieser Projektidee im Rahmen des universitären Projektes www.klangbildklang.at sehr geholfen bzw. dieses erst möglich gemacht.

Initiative: Hannah Eberle

Mitwirkende Studierende: Beata Atlas, Daniel Rueda Blanco, Hannah Eberle



Mitwirkende

SolistInnen

PianistInnen

Anton Gruberov Nr. 1 / 13 / 14

Emil Gruberov Nr. 2 / 9

Paulina Jasicek Nr. 3 / 10 / 11
Klasse Anita Pohl:

Evelyn Sattler Nr. 4 / 5 / 6 / 7
Klasse Christian Teltscher:

Xylophon

Luca Kobald Nr. 12 (Fossilien)
Klasse Bernd Rommel:

Community Orchester Wien

Violine 1

Ortwin Baldauf (Konzertmeister)
Lea Burböck
Ella Gansch
Theresia Gansch
Christina Hinum
Leo Leftkowitz
Lena Moche
Konstantin Übel
Sarnai Wacker
Kyrylo Kostenko

Violine 2

Eva Benza
Annick Danner
Stella Fiedler
Julian Mazur
Mara Moche
Georg Neuwirther
Jera Petricek Hrastnik
Julia Stadlbauer
Ronja Stadlbauer

Violine 3

Clara Hanna Gănescu Baloniri
Kathi Paul
Marie Schäfer

Viola

Olga Hrastnik
Dorothea Ronniger

Violoncello:

Laura Bedziod
Mariella Berger
Tobias Berger
Cosima Gansch
Waltraud Koisser
Theodor Parade
Paulina Raschhofer
Valerie Schmid
Stanislaus Swoboda
Sebastian Welkhammer

Kontrabass

Moritz Danner
Laurin Sinn
Runa Sircar

Querflöte

Miriam Barbu
Matthias Danner
Maria-Lena Köller
Daniela Marouskova
Jasmin Virik

Klarinette

Bernhard Mühlbauer
Frederike Vojta
Philipp Wiesmeyer

Saxophon

Edward Epuran
Kilian Kohlweg
Vinzenz Übel

Fagott

Jury Hastnik
Fridolina Humpel
Marie Lipphart

Posaune

Adam Lademyi
Karima Sogukoglu
Stefania Zeisl

Harfe

Clara Lonyai

Schlagwerk

Luca Kobald-Scheerer
Erich Lavu

Studierende der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Beata Atlas - Gitarre
Hannah Eberle - Violoncello / SeniorInnenprojekt
Mona Hochschwarzer - Violine
Selina Pilz - Viola
Daniel Rueda-Blanco - Dirigent / Klavier
Hannah Scharl - Violine
Elias Scholl - Querflöte
Fiore Streit - Violine

Leitung / Konzept

Dietmar Flosdorf

Besonderer Dank

allen KollegInnen

der Wiener Musikschulen, der J.S.Bach Musikschule und Wiener Volkshochschulen für die Unterstützung der SchülerInnen bei der Einstudierung der Orchesterstimmen,

den Studierenden,

für ihr Engagement bei den Proben, der Projektvorbereitung und -umsetzung im Rahmen der Lehrveranstaltungen „Ensembleprojekt“ bzw. „Musikvermittlung / Community Music“.



Terminvorschau der Proben und Konzerttermine

im Sommersemester im Rahmen von

www.klangbildklang.at

ein Projekt der
mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Mai / Juni 2022

Freitag 19.4.24

Probe von 16.30 - 18 Uhr

Samstag 20.4.24

Probe Streicher von 10 - 12 und Probe Tutti von 13 - 15 Uhr

Freitag 3.5.24

Probe von 16.30 - 18 Uhr

Samstag 4.5.24

Probe Streicher von 10 - 12 und Probe Tutti von 13 - 15 Uhr

in Planung

Dienstag 7.5.24 nachmittags - flashmob auf dem Stephansplatz

anlässlich 200 Jahre Uraufführung

der 9. Symphonie / Ode an die Freude von L.v.Beethoven

Mittwoch 15.5.24

Probe Tutti von 16.30 - 19 Uhr

Donnerstag 16.5.24

Generalprobe von 16.30 – 18 Uhr

Konzert 18.30 im Bildungszentrum Simmering

www.community-orchester.wien

WIENER
SYMPHONIKER

 **VHS**
S I M M E R I N G


Johann Sebastian Bach Musikschule

 **Stadt
Wien**

Musikschulen

 **mdw**
universität
für musik und
darstellende
kunst wien